№ 247. 1838.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 22. Oktober.

Inland.

Berlin den 19. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Post- und Kammer-Gerichts-Rath Ballhorn und dem Rendanten der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse, Geheimen Hofrath Heegewaldt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie den Ackerleuten Peter Becker und Jakob Wintscheif aus Bourauel, Regierungs-Bezirk Köln, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Staats-Minister von Rochow zu gestatten geruht, den ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen Weißen Adler-Orden anzunehmen und anzulegen.

Se. Königliche Majestät haben die Land- und Stadtgerichts-Assessoren Scheele zu Zeitz und Fritzsche und Winkler zu Eisleben zu Land- und Stadtgerichts-Räthen zu ernennen, desgleichen den Justiz-Kommissarien und Notarien Müller zu Naumburg und Rötger zu Erfurt den Charakter als Justiz-Räthe zu verleihen Allergnädigst geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Ernst Friedrich Heinrich Burow ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Ratibor und zugleich zum Notarius im Bezirke dieses Gerichtshofes bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Friedrich August Schmidt ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Stendal, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Tangermünde, bestellt worden.

Der General-Major und Inspekteur der Garde-Kavallerie, von Brauchitsch, ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Der General-Major und Inspekteur der 2ten Ingenieur-Inspektion, von Liebenroth, ist nach Breslau abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 10. Oktober. Gestern verkündete das Aufziehen der Kaiserlichen Flagge auf dem Anitschkoffschen Palast den getreuen Bewohnern der hiesigen Residenz die glückliche Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers. Die Stadt war erleuchtet.

Allerhöchster Anordnung zufolge, ist der Name Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen in die Listen des Kaiserl. Infanterie-Regiments „Prinz Karl von Preußen" eingetragen worden.

Der Königlich Französische Botschafter beim hiesigen Hofe, Baron von Barante, ist aus dem südlichen Rußland hier eingetroffen.

In der ersten Hälfte des Jahres 1838 wurden an Gold aus den Kronwerken 67 Pud 19 Pfd., aus Privatwerken 87 Pud 27 Pfund, zusammen 155 Pud 6 Pfund, an Platina aus den Kronwerken 10 Pfund 41 Solotnik, aus Privatwerken 59 Pud 38 Pfund 32 Solotnik, zusammen 60 Pud 8 Pfd. 73 Solotnik gewonnen.

Der hiesige Handel bietet in seinen diesjährigen Haupt-Ausfuhr-Artikeln eine bemerkenswerthe Preis-Erhöhung dar, während die Quantität der Ausfuhr der vorjährigen fast gleichkommt.

In unserer Residenz zählt man 3774 Kutschen, 2565 Chaisen, 8363 Droschken und 10,519 Schlitten, und als Vorspann dafür 30,254 Pferde.

Frankreich.

Paris den 13. Okt. Während die neuesten Nachrichten aus der Schweiz noch immer von kriegerischen Rüstungen sprechen, in der Voraussetzung, daß die auf die Note des Herzogs von Montebello ertheilte Antwort von Frankreich als ungenügend betrachtet werden möchte, ist man hier jetzt entschieden überzeugt, daß die Sache beendigt und das gute Vernehmen mit der Schweiz völlig wieder hergestellt ist.

Der General Sebastiani wird binnen kurzem von London in Paris erwartet, der Herzog von Broglie ist bereits hier eingetroffen, der Marschall Soult wird Ende Novembers zurückkehren, und Herrn Dupin's Ankunft sieht man ungefähr in 14 Tagen entgegen.

Vorgestern ereignete sich an einer der Barrièren von Paris ein Vorfall, der leicht die ernstesten Folgen hätte nach sich ziehen können. Der aus einem Corporal und 6 Soldaten bestehende Posten hatte sich total betrunken und gerieth in diesem Zustande auf den Einfall, seine Gewehre zu laden und alle Vorübergehenden unter der Drohung zu verhaften, daß man Feuer geben würde, wenn sie Widerstand leisteten. Schon war die ganze Wachtstube mit verhafteten Personen angefüllt, als eine Patrouille von 25 Mann hinzukam, die betrunkene Mannschaft ablöste und die Gefangenen in Freiheit setzte. Der Corporal und die 6 Mann werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die angeblichen Schätze, die in den Kellern der Tuilerieen gefunden seyn sollen, haben namentlich den legitimistischen Blättern so viel Stoff zu sarkastischen Bemerkungen gegeben, daß die Regierung jetzt der Sache auf gerichtlichem Wege ein Ende machen wird. Ein in der France publizirtes Schreiben des Marquis von Giac, welches von jener Schatzhebung handelt, ist dem General-Prokurator überwiesen worden.

Das Journ. du Commerce läßt sich aus Warschau vom 26. September schreiben, Fürst Paskewitsch werde seinen Oberstatthalterposten verlassen und den Oberbefehl über die Armee des Südens übernehmen, wohin Fürst Gortschakow und General Berg ihn begleiten würden.

Das Journal des Débats enthält heute einen Artikel, um nachzuweisen, daß die angeblichen Riesenprojekte Rußlands gegen Ostindien an der verständigen Politik und der kolossalen Macht Englands, so wie an der klimatischen Beschaffenheit jener Gegenden nothwendig scheitern müßten.

Der Bon Sens wiederholt die Angabe von der Collision eines Piemontesischen und Savoyischen Regiments, die am 21. oder 23. v. M. vorgefallen seyn soll. Man sprach von 150 Todten und der Verwundung eines Obersten. Der Kampf soll nur durch das persönliche Einschreiten des Königs an der Spitze seiner Reiterei beendet worden seyn. Das Savoyische Regiment soll durch die Vertauschung der National-Uniform und der goldenen Epauletten mit der Piemontesischen Uniform, die nur silberne Zierrathen zuläßt, erbittert worden seyn.

Dem Marschall Clauzel war ein Dampfschiff versprochen, welches ihn nach Algier bringen sollte, ist ihm aber nicht zu Gebote gestellt worden, weil es, wie der Courier meldet, erst den neuen Bischof von Algier nach Civita-Vecchia bringen soll, um dem Papste den Pantoffel zu küssen.

Zu Bastia ist ein Wähler, der für einen Oppositions-Kandidaten stimmte, von drei Mitgliedern der ministeriellen Partei mit Dolchstichen zugedeckt worden.

An der heutigen Börse hielten sich die Course der Französischen Renten steigend und sehr fest. Dasselbe war mit den Aktien der Bank Lafitte der Fall; dagegen stellte sich in den Coursen der Eisenbahn-Aktien wieder ein neues Sinken ein, und dieselben blieben ohne alle Ausnahme sehr ausgeboten.

Der Sieg Cabrera's über Pardiñas bestätigt sich von allen Seiten, das Gefecht fand Statt am 1. Okt. bei Maella; Cabrera hatte 6000 Mann; Pardiñas ist geblieben, die Karlisten machten 2500 Gefangene; die ganze Division Pardiñas ist zerstäubt. San Miguel hat zu Saragossa eine Proklamation erlassen, den Einwohnern Muth einzureden.

Spanien.

Madrid den 4. Oktober. Die gegenwärtige politische Lage Spaniens hat das Kabinet veranlaßt, noch einmal auf die bereits früher einmal angeknüpften diplomatischen Unterhandlungen zurückzukommen. Zu diesem Zweck hat, dem Vernehmen nach, der Herzog von Frias sogleich nach seiner Ernennung zum Premier-Minister den Portugiesischen Hof zu gemeinsamen Schritten bei den großen Europäischen Mächten in Bezug auf dynastische Anordnungen aufgefordert, da an eine bewaffnete Intervention von Seiten Frankreichs oder Englands doch nicht zu denken sei. Der Portugiesische Hof soll diesen Vorschlag mit Freuden angenommen haben. Die Bedingungen einer Vermählung, die Amnestie, die Anerkennung der Schulden, die Wiedereinsetzung Dom Miguel's als Infanten und die Konsolidirung seiner Anleihe als eine Schuld Portugals sind hier, als Mittel zur Beendigung des Bürgerkrieges, allgemein der Gegenstand der Unterhaltung.

Spanische Gränze. Man schreibt aus Elorrio vom 6. Oktober: „Gestern kam Maroto mit seinem Generalstabe durch unsere Stadt und schlug über Mondragon den Weg nach Navarra ein. Acht Bataillone, eine zahlreiche Kavallerie und Artillerie

marschiren auf Maroto's ausdrücklichen Befehl über die Ebene von Alava. Er hat, wie es heißt, die Absicht, in Navarra 20 Bataillone Infanterie, 1000 Kavalleristen und eine imposante Artillerie zu versammeln. In Balmaseda sind 6 Bataillone und die schwere Artillerie unter dem Befehl des Don Carlos zurückgeblieben. Espartero hat Villarcago verlassen und folgt durch die Rioja den Bewegungen Maroto's. Caston hat den Befehl erhalten, die Stadt Villanueva anzugreifen, wenn von Espartero keine starke Garnison daselbst zurückgelassen worden ist. — Tarragual war am 5. in Sanguesa. Die Christinos unter dem General Leon wollten am 2. über die Arga gehen, um ihn zu beunruhigen, sie wurden jedoch durch Garcia, der ihnen mit sieben Bataillonen den Weg versperrte, daran verhindert. Aus Saragossa schreibt man, daß Cabrera diese Stadt anzugreifen drohe."

Das Bulletin der Baskischen Provinzen enthält ein von Don Carlos erlassenes Dekret, wodurch den Offizieren und Soldaten Balmaseda's, die an dem Siege bei Quintanar de la Sierra vom 3. Sept. Theil genommen haben, eine Denkmünze verliehen wird.

Großbritannien und Irland.

London den 12. Oktober. Der offizielle Bericht über die Staats-Einnahme des letztverflossenen Quartals und Finanz-Jahres ist gestern erschienen. Es ergiebt sich daraus, daß die Revenüen in beiden Zeiträumen im Vergleich zu den entsprechenden von 1837 bedeutend zugenommen haben. In einzelnen Artikeln hat zwar ein Ausfall stattgefunden, aber im Ganzen ist die Zunahme überwiegend. Was die Zölle betrifft, so ist die Abnahme im letzten Quartal am beträchtlichsten im Getreide.

Der Herzog von Lucca wird nächstens hier erwartet; es sind bereits Zimmer für Se. Königl. Hoheit in Beattie's Hotel gemiethet worden.

Der Prinz Capua ist mit seiner Gemahlin nach dem Kontinent abgereist.

Die Zufuhr von Getreide jeder Art war in dieser Woche nur gering; der Englische Weizen wurde von den Müllern ganz aufgekauft, zu denselben Preisen wie am Montage, aber nach fremdem Weizen war nicht solcher Begehr wie in der vorigen Woche. Ungeachtet des raschen Sinkens der Durchschnittspreise und des dadurch veranlaßten Steigens der Einfuhrzölle, glaubt man jetzt doch ziemlich allgemein, daß die Aerndte, besonders die des Weizens, sich als sehr kärglich erweisen dürfte und daß die Preise bis zur nächsten Aerndte bedeutend steigen werden. Einige erwarten sogar, daß noch vor Weihnachten der Weizen-Zoll wieder auf einen Schilling herunter seyn werde. Andere hingegen meinen, daß die schlechte Qualität des diesjährigen inländischen Weizens den Preis verhältnißmäßig zu niedrig erhalten würde, als daß eine so baldige Wiedereröffnung der Häfen für fremden Weizen zu erwarten wäre. Uebrigens waltet in allen Angaben, die über die Aerndte und die Beschaffenheit des Getreides aus den verschiedenen Theilen Englands eingehen, so viel Parteilichkeit vor, daß man sich wenig darauf verlassen kann. Viele behaupten sogar, der Weizen sei meistentheils so schlecht, daß die Müller ihn gar nicht würden gebrauchen können. Wenn dem so wäre, so möchte man wohl den ganzen Winter über in England sehr schlechtes Weißbrod haben, und es dürfte an Beimischung von Kalk und Alaun nicht fehlen. Jedenfalls wird man noch bedeutende Ankäufe im Auslande für das nächste Jahr machen müssen; es werden daher ansehnliche Kapitalien nach außen wandern und dem inneren Gewerbs- und Handelsverkehr entzogen werden, und als Folge davon befürchtet man großen Mangel an Beschäftigung für die Arbeiter in den Fabrik-Bezirken. Hierzu kömmt nun noch die Besorgniß, daß es auch im Auslande an Getreide fehlen und zur Zeit der Noth am Ende nicht der hinreichende Bedarf dort zu bekommen seyn dürfte. Dies Alles wird der Regierung in öffentlichen Blättern dringend zur Erwägung anempfohlen, mit dem Rath, daß sie bei Zeiten die nöthige Vorsorge für einen solchen Fall treffen möge. Einstweilen wird für zweckmäßig gehalten, daß sie von allen Brittischen Konsuln auf dem Kontinent möglichst genaue Berichte über den Ertrag und die Beschaffenheit der Aerndte in den ihren Wohnsitzen zunächst gelegenen Gegenden einfordern sollte.

Heute fand im Jerusalemer Kaffeehause eine Versammlung statt, um die Einrichtung einer monatlichen Kommunikation zwischen England und Indien über das Rothe Meer, die nicht nur die drei Präsidentschaften und die Insel Ceylon umfassen, sondern sich auch durch die Meerengen bis Java erstrecken soll, in Berathung zu ziehen.

Die in der „Allgemeinen Zeitung" vom 7. d. enthaltene, aber in einer Anmerkung der Redaktion von ihr selbst sehr bezweifelte Nachricht von einem Offensiv- und Defensiv-Bündniß zwischen England und der Pforte gegen Persien wird vom hiesigen Courrier eine seltsame Geschichte genannt, deren Unwahrscheinlichkeit auch daraus hervorleuchte, daß in Wien am 2. d., zu welcher Zeit man doch daselbst von einem so wichtigen Ereigniß, wenn es wirklich stattgefunden, hätte Kunde haben müssen, die Course der Staatspapiere ganz unverändert geblieben.

Ungeachtet der vom Journal d'Odessa gegebenen Erklärungen, will der Courrier doch von dem Glauben nicht ablassen, daß Rußland die Absicht habe, auf der Insel Sulina in der Donau-Mündung nach und nach eine bedeutende Stadt zu gründen, die vermöge ihrer geographischen Lage in wenigen Jahren gewiß eine große Wichtigkeit er-

langen und mit ihrer älteren Schwester Odessa wetteifern würde; ja, dies Blatt erblickte im Geiste daselbst schon eine die Einfahrt in die Donau beherrschende Festung.

Aus Quebek hat man Nachrichten bis zum 5. v. Mts. Lord Durham befand sich noch daselbst und litt an den Folgen einer Erkältung; er konnte deshalb nur die allerdringensten Geschäfte vornehmen. Obgleich es jetzt ruhig in den Provinzen war, fürchtete man doch, daß der Winter eine Erneuerung der Feindseligkeiten bringen möchte.

Briefe aus Para vom 7. August in den Times erwähnen nicht allein der Niederlassung von Franzosen zu Mapa am Amazonenflusse, sondern führen auch über deren Umsichgreifen nach allen Richtungen Klage. Es wird dieses als eine Verletzung des Brasilischen Gebiets in Friedenszeiten geschildert, wo Brasilien gerade die Empörungen in den Provinzen Bahia und Rio Grande zu bekämpfen hatte und England in Canada vollauf beschäftigt war.

Die Admiralität bringt gegenwärtig auf allen Kriegsschiffen, welche die Last tragen können, einige Achtundsechszig-Pfünder an. Die Armee wird mit Percussionsschlössern versehen.

Kürzlich wurde der Landsitz eines Herrn Isaac Jeremy durch einen Haufen Tagelöhner und Handwerker angegriffen, welche die Haushälterin hinausjagten und alle Mobilien unter strömendem Regen auf die Straße warfen. An der Spitze derselben stand ein gewisser John Larner, welcher behauptete, er sei der rechtmäßige Erbe dieses Landsitzes. Die Angreifenden verrammelten Fenster und Thore und machten sich zu einer Belagerung fertig. Der Eigenthümer, welcher zugleich Friedensrichter ist, erschien mit zwei Konstablern, forderte sie zum Auseinandergehen auf und verlos endlich die Aufruhr-Akte. Die Eindringlinge machten jedoch mehrere Ausfälle und prügelten ihn und seine Begleiter tüchtig durch. Endlich erschien aus Norwich eine Abtheilung des 4ten Dragoner-Garde-Regiments und stellte sich mit scharf geladenen Gewehren auf. Nun krochen die Tumultuanten zu Kreuze; Einer nach dem Andern kam hervor und wurde gebunden. Es waren ihrer 63.

Am 3. d. fand zu Limerick eine seltene Zeremonie statt. Eine junge Dame von hohem Stande und von seltener Schönheit, Miß Stewart, die erst vor 3 Jahren zum Katholicismus übergetreten, wurde als Nonne eingekleidet und in voller Prozession durch die Straßen zum Kloster gebracht.

Der Hannoversche Berichterstatter des Courier der sich A. Z., einen gebornen Deutschen, nennt, und seine Berichte aus dem „Hamburgischen Correspondenten zusammenstoppelt, dieselben aber mit einer breiten Wassersuppe seiner eigenen Bemerkungen zu verdünnen pflegt, läßt den Legations-Sekretär v. Schele nach Berlin abreisen, um mit dem längst verstorbenen Minister Ancillon über die Bundesbeschlüsse zu conferiren!

Niederlande.

Aus dem Haag den 15. Sept. (Telegraphische Nachricht.) Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind gestern Abend um halb 7 Uhr in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen.

Amsterdam den 11. Oktober. Das Handelsblad bringt heute einen längeren Artikel, worin es seine gestern gewagte Behauptung, die 24 Artikel würden von den Großmächten als erloschen betrachtet, zu begründen sucht.

Der Avondbode bringt heute weit günstigere Nachrichten über die Lage der Europäischen Kaufleute in Canton, als neulich das Handelsblad darüber berichtete. Dem Handel mit Opium soll der Unterkönig von Canton durch die Finger sehen, da er wahrscheinlich vom Kaiser von China, der in diesem Punkte zu besserer Einsicht gekommen, heimlich dazu instruirt worden.

Dem Avondbode wird aus London unterm 9. d. geschrieben, daß Lord Palmerston noch nicht die Antwort auf des Königs der Niederlande Note (die Annahme der 24 Artikel betreffend) nach dem Haag habe abgehen lassen, da Frankreich mit dem Ausspruch seines Votums noch zögere.

Belgien.

Brüssel den 8. Oktober. (Leipz. Allg. Ztg.) Die Erhebung des Erzbischofs von Mecheln zur Kardinalswürde hat dem Ministerium Gelegenheit gegeben, seine ganze Ergebenheit für die klerokratische Partei auszudrücken. Gegen das klare Wort mehrerer Artikel der Constitution, auf einige Ordonnanzen des Konsulats sich stützend, hat es demselben für seine Reise nach Rom 45,000 Fr. gegeben und seinen Jahrgehalt auf 30,000 Fr. (8000 Thlr. eben nicht viel für einen Kardinal!) festgesetzt. Die liberalen Blätter haben das Gesetzwidrige und Ausschweifende dieses Beschlusses klar bewiesen, aber weder die Organe des Ministeriums noch der klerokratischen Partei haben eine Vertheidigung für nöthig gefunden.

Gent den 8. Okt. Diesen Morgen sind im Hotel des Flandres zwei Diligencen und zwei Waggons von der Erfindung des Herrn Dietz zu Brüssel, angekommen. Diese Wagen, die durch ihre Eleganz und die Gemächlichkeiten, die sie den Reisenden darbieten, merkwürdig sind, sind zu einem Messagerie-Dienst zwischen Gent und Lille, der unverzüglich organisirt werden wird, bestimmt. — Zu Lüttich erwartet man in dieser Woche das Modell der Statue von Rubens, der hier gegossen werden soll.

Deutschland.

München den 12. Oktober. Ihre Majestät die Königin hat sich gestern von Berchtesgaden nach

Trient begeben, wo Höchstdieselbe mit der Königin von Griechenland zusammenzukommen gedenkt.

Hannover den 12. Okt. (H. K.) Der Geheime Medizinal-Rath Dr. von Graefe aus Berlin ist hier eingetroffen und wird auf unbestimmte Zeit hier verweilen, wie es heißt, um den Zustand der Augen-Krankheit unsers Kronprinzen zu beobachten.

Frankfurt a. M. den 15. Oktober. So viel man aus London und Brüssel vernimmt, soll wirklich während des Aufenthalts des Königs der Belgier in ersterer Hauptstadt, außer der 24 Artikel-Frage auch die Heiraths-Angelegenheit wiederum sehr angeregt und die Königin Victoria von ihrem Oheim zu einer Entscheidung gedrängt worden seyn. Vorher fanden neue lebhafte Besprechungen zwischen den verschiedenen Gliedern des Hauses Coburg statt, um die Operationen, deren glückliches Gelingen diesem Letzteren neuen Glanz bereiten würde, mit vereinigten Kräften zu Stande zu bringen. König Leopold sieht nur in der fraglichen Vermählung seines Neffen eine sichere Garantie für seinen Thron, und daher ist es für ihn nicht nur allein die Familiensache, sondern auch ein Instinct der Selbsterhaltung, welcher ihn treibt, mit einem Eifer hier zu wirken, der selbst die schöne kleine Lady mehrmals in üble Laune versetzt hat, indem sie durchaus den Anschein vermeiden will, als lasse sie sich durch einen fremden, gleichsam kuratorischen, Willen leiten.

(Frankf.-Ober-Postamts-Zeit.) Prinz Louis Bonaparte ist am 14. Okt. von Arenenberg abgereist. Er nimmt den Weg über Mainz, Koblenz, Köln, Wesel; — diese Route ist vorgeschrieben, ohne Gestattung des Aufenthalts. Die Begleitung des Prinzen besteht aus folgenden acht Personen: 1. Vicomte de Persigny, aus dem Departement der Loire; 2. Enrico Conneau, Arzt aus Florenz; 3. Charles Thelin, aus Paris, Kammerdiener; 4. Leon Kuxa, aus Toulouse, Koch; 5. Florentin Desmongeot, aus Besançon, Kutscher; 6. Friedrich Nuding aus Gradstetten, Stallknecht; 7. Friedrich Bickenbach, aus Labenstein, Bedienter; 8. Jakob Hippenmeyer, aus Gottlieben, Bedienter.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 13. Oktober. (Nürnb. Korresp.) Unser ehrwürdiger Riese, der Thurm zu St. Stephan, gebeugt schon durch ein mehr als siebenhundertjähriges Alter, scheint trotz seiner bedeutenden Ausbesserung im Jahre 1812, ernste Besorgnisse zu erregen. Man hat seine Grundfeste umzäunt, und errichtet Gerüste zur Spitze hinauf, um durch eine Kommission von Kunstverständigen die genaueste Prüfung deshalb vorzunehmen.

Schweiz.

Basel den 11. Oktober. Ueber die angeblich in Lyon ausgebrochenen Unruhen verlautet keine Sylbe mehr. Das gleiche Gerücht scheint man auch, ohne Zweifel, zu irgend einem Zweck, auf andern Punkten der westlichen Schweiz ausgebreitet zu haben.

Schaffhausen den 10. Okt. Der „Leuchtthurm" bestätigt die Angabe, daß Louis Bonaparte nach England gehe, und fügt hinzu: „Nur sein Leibarzt begleitet den Prinzen, der gewiß für die Beibehaltung seiner Eigenschaft als Franzose große Opfer bringt. Arenenberg, die Wohnung seiner verewigten Mutter, läßt er durch seinen Haushofmeister verwalten; das noch nicht ganz neu ausgebaute Schloß Gottlieben ist der Vermiethung ausgesetzt."

Luzern den 9. Oktober. Wie verlautet, sollen dem Bundes-Präsidenten von Seiten des Herzogs von Montebello Eröffnungen gemacht worden seyn, die ganz befriedigend lauten, und denen zufolge die militärischen Vorkehrungen in der Schweiz als unnöthig erscheinen möchten.

— Den 11. Oktober. Laut einem aus Thurgau heute hier eingegangenen Schreiben wird Louis Napoleon Bonaparte künftigen Sonntag 14. Okt. um Mittag nach England abreisen. Die Erledigung der Sache ist also sehr nahe, die offizielle Antwort der Französischen Regierung auf die Schweizerische Erklärung wird am 12. oder spätestens am 13. in Luzern erwartet; unterdessen lauten alle Privat-Berichte und Erklärungen äußerst friedlich.

Zürich den 12. Oktober. Gestern wurde das neu errichtete Denkmal Zwingli's in Cappel, in Gegenwart von etwa 5000 Menschen eingeweiht. Die Denkreden wurden von Pfarrer Eßlinger, Antistes Füßli und Pfarrer Burkhart gehalten. Etwa 400 Sänger trugen zum Feste bei.

Man liest im „Solothurner Blatte": Auf die Ohrenträgereien von Spionen und die Angaben mehrerer unvaterländischer Blätter, welche glücklich sind, wenn sie die Ruhe in der Schweiz gefährden können, hat der Oesterreichische Minister über den angeblichen Aufenthalt der Flüchtlinge Mazzini und Ruffini im Canton Solothurn Beschwerde erhoben. Von Solothurn aus wird jedoch aufs bestimmteste versichert, daß die Angabe, als hielten sich die obengenannten Personen in diesem Canton auf, durchaus ungegründet sei.

Türkei.

Konstantinopel den 24. Sept. (Bresl. Z.) Seit 8 Tagen hat sich hier Jedermann in Hinsicht der Aegyptischen Frage beruhigt. Mehmed Ali, der sich schon durch die vor 4 Wochen hierher geschickten Präsente an den Sultan geschmeidiger zeigte, hat seitdem förmlich die Anzeige gemacht, sich seiner Pflichten gegen die Pforte zu entledigen. An ein Kriegsspiel ist demnach in diesem Jahre nicht zu denken, und man erwartet den Kapudan Pascha nächstens aus dem Mittelmeere zurück. Zwar streuen die Anhänger des Vice-Königs aus, daß er trotzdem seine Rüstungen in Syrien fortsetze und daß Kurschid Pascha mit 10,000 Mann Aegyptiern aus Arabien gegen Bagdad anrücke; allein in Pera ist man heute über diese Frage ganz

beruhigt. Der Moniteur Ottoman schweigt indessen fortwährend über die Ereignisse in Aegypten und Syrien. — Der Tribut, welchen Tunis und Tripolis an die Pforte entrichten muß, ist für jede Provinz auf 8000 Beutel festgesetzt. — Der wieder in Gnaden aufgenommene Schwiegersohn des Sultans, Halil Pascha, hat seinen Palast wieder bezogen.

Mehmed Ali hat seinen rückständigen Tribut bezahlt; noch mehr, er hat die Pforte seiner vollen Unterthänigkeit versichert, und diese Versicherung mit den schmeichelhaftesten Worten begleitet. Sogar den Stipulationen des zwischen England und Frankreich mit der Pforte abgeschlossenen Handels-Vertrages will er sich unterwerfen; nur verlangt er die Erblichkeit in der Regierungsnachfolge für seine Familie. Da sehen wir die Wirkung vereinten ernstlichen Wollens von Seiten der Europäischen Großmächte, die nicht bei Worten stehen blieben, sondern diesen durch entsprechende Demonstrationen Nachdruck gaben. Es heißt nun, der Kapudan Pascha habe von der Pforte den Auftrag, auf diese Grundlage mit dem Pascha zu unterhandeln. Die Vereinigung der Englischen Flotte mit der des Kapudan Pascha scheint auf die Sinnesänderung Mehmed Ali's am meisten Einfluß gehabt zu haben.

Englische Blätter enthalten ein Schreiben aus Konstantinopel vom 19. Septbr., dem zufolge die Türkische Flotte, in Verbindung mit den Englischen und Französischen Geschwadern, in kurzem sich nach Alexandrien begeben würde. Der Kapudan Pascha soll mit Instruktionen versehen seyn, um von dem Vice-König die Zurücknahme der Konvention von Kiutajeh zu verlangen und einen neuen Vertrag abzuschließen, der größere Vortheile für die Pforte und bessere Garantieen für die Erhaltung des Friedens im Orient darbiete. Achmed Pascha soll autorisirt seyn, dem Vice-König eine gegenseitige Entwaffnung vorzuschlagen und ihn, falls er darauf eingehe und sich zugleich zur Fortzahlung des Tributs verpflichte, im Namen des Sultans mit der Verwaltung von Aegypten und Syrien zu belehnen und ihm zu versprechen, daß nach seinem Tode die Verwaltung dieser Provinzen Ibrahim Pascha übertragen werden solle, wenn dieser der Pforte den Unterthanen-Eid schwöre. Man glaubte jedoch, daß Mehmed Ali nicht geneigt seyn werde, auf diese Bedingungen einzugehen, da er, Briefe aus Alexandrien vom 8. zufolge, fortwährend Verstärkungen nach Syrien sende. (Hiermit würden die obigen, gleichzeitig in mehreren Deutschen Blättern befindlichen Nachrichten in einigem Widerspruche seyn.)

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die jetzt fast ganz beendete Erndte hat, wiewohl sehr verspätet und bedeutend vertheuert, dennoch im Allgemeinen ein weit günstigeres Resultat geliefert, als die während der letzten Sommermonate anhaltend stattgehabte naßkalte Witterung erwarten ließ. Der durch die letztere verursachte Verlust an Winterung und für Erbsen ist nicht so bedeutend, daß er nicht durch den guten Ertrag der Sommerfrüchte, namentlich der Gerste und des Hafers, sowohl im Stroh als in den Körnern, gedeckt würde. Die Kartoffeln versprechen, mit wenigen Ausnahmen, eine vorzügliche Ausbeute. Nur das Heu und der Klee hat hin und wieder durch die Nässe gelitten, jedoch keinesweges in dem Maaße, daß ein Mangel an Viehfutter zu befürchten stände. Die Saat, so weit sie wegen der verspäteten Erndte bis jetzt hat vorgenommen werden können, steht, durch das schöne warme Wetter begünstiget, vortrefflich. Die Getreidepreise sind sich ziemlich gleich geblieben. — Recht erfreulich sind die Fortschritte, welche die Landes-Cultur in einem großen Theile des Posener Regierungs-Bezirks in Folge der stattgehabten und noch schwebenden Regulirungen der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und Gemeinheitstheilungen macht. Namentlich da, wo diese Operationen schon seit längerer Zeit ausgeführt und die bedeutenden dadurch verursachten Kosten verschwunden sind, zeigt sich der wohlthätige Einfluß derselben in hohem Maaße. Sowohl die größeren Gutsbesitzer, als die Bauern, fangen an, von dem alten Schlendrian der in dieser Provinz hergebrachten Dreifelder-Wirthschaft abzulassen und eine zweckmäßigere Fruchtfolge auf ihren Grundstücken einzuführen. Vielen großen, sonst wüst liegenden Flächen, wird jetzt durch fleißige Cultur ein Ertrag abgewonnen. Der Betrieb landwirthschaftlicher Nebengewerbe wird auf großen Gütern immer häufiger und den landwirthschaftlichen Produkten, welche durch solche Verarbeitung transportabler und verkäuflicher gemacht werden, dadurch auch in entfernteren Städten ein guter Markt gesichert. Den Belag dazu liefern die in allen Kreisen in neuerer Zeit entstandenen und noch entstehenden Oel- und Runkelrüben-Zuckerfabriken u. a. m. Die regulirten Bauern, welche in Zeiten der Noth nicht mehr auf die Hülfe des Gutsherrn rechnen können, befleißigen sich einer größern Ordnung und Sparsamkeit bei der Bewirthschaftung ihres Besitzthums. Man erkennt dies schon an dem Aeußeren ihrer Höfe, in welchen eine Ordnung herrscht, wie sie früher den in Liederlichkeit und Schmutz versunkenen Dienstbauern fremd war. Nur steht dem schnelleren Fortschritt in dieser Beziehung die noch immer vorherrschende Neigung dieser Einwohner-Klasse zum Trunke entgegen; doch haben die bestehenden Mäßigkeits-Vereine auch hierin schon manches Gute gewirkt, und steht wenigstens zu hoffen, daß die heranwachsende Generation diesem Laster möglichst entfremdet werde.

Bromberg den 12. Oktober. Die Königliche Regierung bringt Nachstehendes als nachahmungswürdiges Beispiel für andere Gemeinden zur öffentlichen Kenntniß: „In der Gemeinde Schönmädel, Kreis Schubin, war es, wie in manchen anderen Gemeinden bisher üblich, daß neue Ackerwirthe oder neu anziehende Schmiede, Hirten etc. der ganzen Gemeinde eine sogenannte Ergötzlichkeit, die in Branntweinspenden bestand, geben mußten. In der Ueberzeugung von den verderblichen Folgen des vielen Branntweintrinkens, hat die dortige Gemeinde durch einmüthigen Beschluß diese Gewohnheit abgeschafft und bestimmt, daß das dazu hergegebene Geld zu Schulzwecken verwendet werde. Schon hat dadurch die dortige Schule eine bessere Ausstattung mit Schul-Utensilien erhalten."

Königsberg den 10. Oktober. Der Kaiserlich Russische Kutter „Snapop", kommandirt vom Capitain-Lieutenant Rileff, von 12 Kanonen mit 45 Mann Besatzung, welcher den 5. d. von Swinemünde nach Kronstadt abgegangen und am 6. bei der Insel Oeland durch einen Sturm entmastet worden, ist in diesem Nothstande, nach der Pillauer Schiffs-Liste, gestern Vormittags auf der Pillauer Rhede angekommen, erhielt die erforderliche Assistenz und einen Lootsen an Bord, konnte aber der hohen See, des heftig auslaufenden Stroms und widrigen Windes wegen, da das Schiff 12 Fuß tief liegt, nicht in den Hafen eingebracht werden, liegt aber gut und fest vor Anker und ist heute größtentheils schon so viel gelichtet, daß es morgen, wenn die Witterung es gestattet, in den Hafen einlaufen kann. Der hiesige Russische Konsul, Hofrath Ritter, hat sich zur Einleitung der zweckdienlichsten Maßregeln sofort nach Pillau begeben.

Düsseldorf den 12. Oktober. Die Probefahrt auf unserer Eisenbahn ist gemacht. Heute früh ein Viertel nach 7 Uhr ging der erste Dampfwagen vom Bahnhofe ab, und legte eine Strecke von mehr als einer halben Preußischen Meile zurück. Die erste Fahrt ging langsam, um die Bahn zu prüfen; dann kam der Wagen in fünf Minuten die halbe Meile zurück. Mit der letztgenannten Geschwindigkeit wurde die Fahrt noch dreimal wiederholt, und kann nach dem Urtheile der Techniker versichert werden, daß nicht nur der Dampfwagen seine volle Schuldigkeit gethan, sondern auch die Bahn sich so gut gehalten hat, daß man mit vollem Vertrauen ihrer Benutzung für die Zukunft entgegensehen kann.

In einem kürzlich über den Fortgang der Arbeiten des Themse-Tunnels abgestatteten Bericht giebt Hr. Brunel an, daß die Arbeiter bei weitem mehr durch Feuer als durch Wasser belästigt würden. Einige sich entwickelnde Gasarten entzünden sich sehr leicht, und mehrere Leute sind durch das Einathmen derselben so verletzt worden, daß wenig Hoffnung für ihr Leben ist. Die Explosionen sind häufig und löschen die Lichter der Arbeiter aus: sie sind jedoch wegen der Weite des Raumes nicht gefährlich. Die Gasarten entwickeln sich aus dem Flußschlamm und dringen durch die Risse in der oberen Wölbung ein. Chlorkalk ist ohne Erfolg dagegen angewandt worden.

Zu den vielen bestehenden Vereinen in Braunschweig ist jetzt auch ein Verein junger Poeten getreten; Anhänger der jüdischen Religion sollen davon ausgeschlossen bleiben.

Die Spanischen Guerilleros rühmen sich einer großen Sicherheit im Schießen. Vor einiger Zeit befanden sich zwei im Hinterhalte an einer Straße; ein Offizier von der Armee der Königin kam heran und zwei Flintenschüsse knallten zu gleicher Zeit. Der Offizier war todt. Beide Guerilleros rühmten sich, ihn erschossen zu haben. — „Wohin zieltest Du?" frogte der eine den andern. — „Nach dem Herzen; und Du?" — „Nach dem Auge." Man untersuchte den Leichnam; er war in das Herz und in das Auge getroffen.

Die Sängerin Karl — das europäische Ereigniß — hat Unglück. Jetzt schreibt von ihr der Pesther Literat Philipp Weil: „Dem. Henriette Karl, die gefeierte Pesther Prima donna assoluta, diese ergreifende Norma, diese hochdramatische Donna Anna, diese anmuthige, jocose Madelaine, diese süße Adina, diese vernichtende Lady Macbeth, dieses neckische Rosinchen, diese majestätische Anna Bolena u. s. w. unternimmt bis Ende September eine Kunstreise durch Deutschland." — Die Leipziger „allgemeine Theater-Chronik" berichtet aus Cassel: „Der bekannte Komiker Wohlbrück, welcher hier mit jährlich 2000 Thalern engagirt war, ist mit Fräulein Carlsberg heimlich durchgegangen, indem er nichts zurückgelassen hat, als sehr viele Schulden.

Für die Biergäste sind die Winteraussichten nicht die besten. Für den Hopfen war dieses Jahr nicht günstig. Die Erndte ist in Franken, Böhmen, England und Frankreich schlecht ausgefallen, und die Preise sind gestiegen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 23. Oktober (dreizehnte Abonnements-Vorstellung): Die weiße Dame vom Schlosse Avenel; komische Oper in 3 Akten von Scribe, Musik von Boieldieu, für die deutsche Bühne bearbeitet von J. B. Rousseau. (Dickson: Herr Gädemann.)

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen. I.

Das der Tecla von Koczorowska, früher verehelicht gewesenen von Konopnicka, gebornen von Kuczkowska, jetzt der erbschaftlichen Liquidations-Masse derselben gehörige Rittergut Szyplowo, im Kreise Pleschen, landschaftlich abgeschätzt auf 24,778 Rthlr. 3 Sgr. 7 Pf., zufol-

ge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 8ten April 1839 Vormittags 10 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hierzu werden:

A. die Erben der Tecla v. Koczorowska, nämlich:
  a) die Geschwister von Koczorowski,
    Valentin,
    Emilie,
    Justina, verehelichte v. Malczewska und deren Ehemann,
      Joseph,
      Barbara und
      Theophil;
  b) der Ehemann derselben, Johann v. Koczorowski, für sich und Namens seiner minorennen Kinder;

B. die Philipp Golebiakschen Erben zur Wahrnehmung ihrer Rechte;

C. alle unbekannten Real-Prätendenten,

bei Vermeidung der Präklusion, öffentlich vorgeladen.

Posen den 29. August 1838.

Ueber den Nachlaß des Macary Rybicki aus Zerkow, worüber am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhängt. Alle diejenigen, welche zu diesem Nachlaß gehörigen Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten.

Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderer Rechte verlustig.

Jede an die Erben oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet, und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden.

Wreschen den 23. September 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 14. bis 20. Oktober 1838.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
14. Oktb.	+ 2,0°	+ 9,2°	27 Z. 10,2 L.	SW.
15. =	+ 2,0°	+ 7,9°	27 = 8,1 =	S. s. stark
16. =	+ 5,3°	+ 9,1°	27 = 4,9 =	S.
17. =	+ 7,2°	+ 13,2°	27 = 6,1 =	SWS. st.
18. =	+ 8,8°	+ 9,4°	27 = 7,8 =	SWS. st.
19. =	+ 4,8°	+ 7,7°	27 = 6,0 =	SW. s. st.
20. =	+ 3,4°	+ 6,4°	28 = 0,8 =	WSW.

Börse von Berlin.

Den 18. Oktober 1838.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$68\frac{1}{8}$	$67\frac{5}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$103\frac{1}{2}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$102\frac{7}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$
Schlesische dito	4	105	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	94	—
Gold al marco	—	$215\frac{1}{4}$	$214\frac{3}{4}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4